

# Integrationskonzept des Saarpfalz-Kreises

## 1. Integrationskonzept des Saarpfalz-Kreises

Weltweit zu beobachtende Migrationsbewegungen weisen darauf hin, dass Einwanderung nicht nur ein aktuelles Thema ist, sondern unsere Gesellschaft dauerhaft mit Wanderungsbewegungen konfrontiert sein wird. Damit sind große Herausforderungen für den Bund, das Land, die Landkreise, die Städte und Gemeinden, die Wohlfahrtspflege, die ehrenamtlichen Helfer und die gesamte Bevölkerung des Saarpfalz-Kreises verbunden.

„Integration bedeutet, sich in einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln, wie man in der Gemeinschaft zusammenlebt. Zuwanderung kann nur als wechselseitiger Prozess gelingen. Das setzt die Aufnahmebereitschaft der Mehrheitsgesellschaft voraus – wie auch die Bereitschaft der Zugewanderten, die Regeln des Aufnahmelandes.“

Dieses Zitat von der Homepage des Bundesministeriums des Inneren beschreibt allgemein in wenigen Worten umfassend was Integration von Neuzugewanderten heißt und was die Bedingungen sind, damit Integration gelingen kann. Die globale Aussage des Zitates muss jedoch mit Fakten aus dem Saarpfalz-Kreis, Handlungsfeldern und Leitlinien hinterlegt werden, um die Voraussetzung zu schaffen, dass Integration in unserem Landkreis erfolgreich gestaltet werden kann.

Der Saarpfalz-Kreis hat im Jahr 2017 ein themenübergreifendes **Kreisentwicklungskonzept** (KEK) veröffentlicht, welches sowohl der Kreisverwaltung als Institution, den kreisangehörigen Kommunen aber auch jedem Einzelnen als Leitfaden für die Entwicklung des Saarpfalz-Kreises dienen soll.

Das KEK betrachtet sowohl den Aspekt der steigenden Konkurrenz zwischen Kommunen im Hinblick auf deren Attraktivität für unterschiedliche Anspruchsgruppen (Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger, Touristen, Arbeitskräfte) als auch die zur Gestaltung eines zukunftsfähigen Landkreises nötigen räumlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und strukturellen Veränderungen. In diesem Kontext wird auch die Integration von Neuzugewanderten an verschiedenen Punkten thematisiert.

Dies sind insbesondere die Themen:

- Demografie und soziales Miteinander
- Wohnen
- Arbeit und Wirtschaft
- Bildung
- Ehrenamtliches Engagement
- Kommunikation

Es wurden diesbezüglich im Kreisentwicklungskonzept Daten erfasst, der Ist-Zustand, bzw. Projekte beschrieben und Ziele, bzw. Visionen aufgezeigt. Damit ist die grundlegende Richtung vorgegeben, in die sich der Saarpfalz-Kreis beim Thema Integration von Neuzugewanderten entwickeln möchte. Die durchgeführte SWOT-Analyse führt Flüchtlinge, bei erfolgreicher Integration, als Chance für den Saarpfalz-Kreis auf.

Das vorliegende Integrationskonzept formuliert diese grundlegende Richtung weiter aus und fördert somit die Umsetzung der strategischen Ziele des Kreisentwicklungskonzepts. Mit dem Integrationskonzept unterstützt der Saarpfalz-Kreis weiterhin die **Implementierung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen** auf kommunaler Ebene.

Im Jahr 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Agenda 2030 und mit ihr 17 globale Ziele zur nachhaltigen Entwicklung („Sustainable Development Goals“, SDG). Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind politische Zielsetzungen, die der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen. Die globalen Herausforderungen unserer Zeit können nur gemeinschaftlich über Staatengrenzen hinweg gelöst werden. Dies ist allerdings nur möglich, wenn konkretes Handeln auch auf administrative Ebenen verlagert wird, die unterhalb der internationalen Ebene angesiedelt sind.

Absicht des Saarpfalz-Kreis ist es deshalb, auf kommunaler Ebene einen aktiven Beitrag zur Umsetzung dieser globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten.

Das Integrationskonzept hat zu den 17 Zielen einen direkten und indirekten Bezug.



Abbildung 1: Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN, abgerufen unter: <https://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html>

➔ Vor allem das Ziel 4 „Hochwertige Bildung“ und das Ziel 10 „Weniger Ungleichheiten“ werden direkt durch das Integrationskonzept positiv beeinflusst. Indirekt tangiert werden beispielsweise das Ziel 5 „Geschlechtergerechtigkeit“ sowie das Ziel 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“

Des Weiteren ist im mit den Städten und Gemeinden im Jahr 2015 geschlossenen **Demografiepakt** folgendes Leitziel formuliert:

Bis zum Jahr 2030 werden wir gemeinsam eine Willkommenskultur etabliert haben, die es allen Menschen ermöglicht, ihre Talente in unserem Landkreis einzubringen. Wir unterstützen Menschen, die aus dem Ausland zu uns kommen, beim Erlernen der deutschen Sprache. Sie werden uns eine Bereicherung sein und ihre Fähigkeiten in allen Bereichen einbringen.

Mit dem Demografiepakt haben der Saarpfalz-Kreis und die dazugehörigen Städte und Gemeinden zum Ausdruck gebracht, dass sie den Auswirkungen des demographischen Wandels partnerschaftlich begegnen wollen. Die Internationalisierung der Bevölkerung und die

damit einhergehenden Chancen und Risiken sind zentrale Bestandteile dieser Auseinandersetzung.

Das Integrationskonzept liefert für diesen Umgang wichtige Impulse und Handlungsansätze.

## 1.1 Daten und Fakten

### ***Bevölkerungsentwicklung, -struktur, Prognosen***

Am Jahresende 2014 lebten im Saarpfalz-Kreis insgesamt 143.641 Einwohner. Im Zeitraum von 2000 bis 2014 hat die Bevölkerung des Saarpfalz-Kreises kontinuierlich abgenommen. Diese Entwicklung ist auch für das gesamte Saarland festzustellen. Hier ist die Bevölkerung in diesem Zeitraum ebenfalls zurückgegangen. Der **Bevölkerungsprognose** des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung zufolge wird sich der Bevölkerungsrückgang auch in Zukunft weiter fortsetzen. Der durch den Zuzug von geflüchteten Menschen begründete Bevölkerungsanstieg im Jahr 2015 hat sich nicht dauerhaft auf die Bevölkerungsentwicklung ausgewirkt.

#### **Bevölkerungsentwicklung im Saarpfalz-Kreis**

2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
149.680	149.240	145.099	144.291	143.851	143.641	144.584	144.100	143.402

Stand zum 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: Statistisches Landesamt, Gemeindezahlen 2010-2018

### **Internationalisierung - Die Saarpfalz als bunter Landkreis**

Nach den Ergebnissen des Zensus hatten im Jahr 2013 8.571 Einwohnerinnen und Einwohner des Saarpfalz-Kreises eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Ausländeranteil an der Bevölkerung variiert sehr stark zwischen den Städten und Gemeinden des Saarpfalz-Kreises, wobei insbesondere Homburg mit 13,8 % den größten Ausländeranteil zu verzeichnen hat.

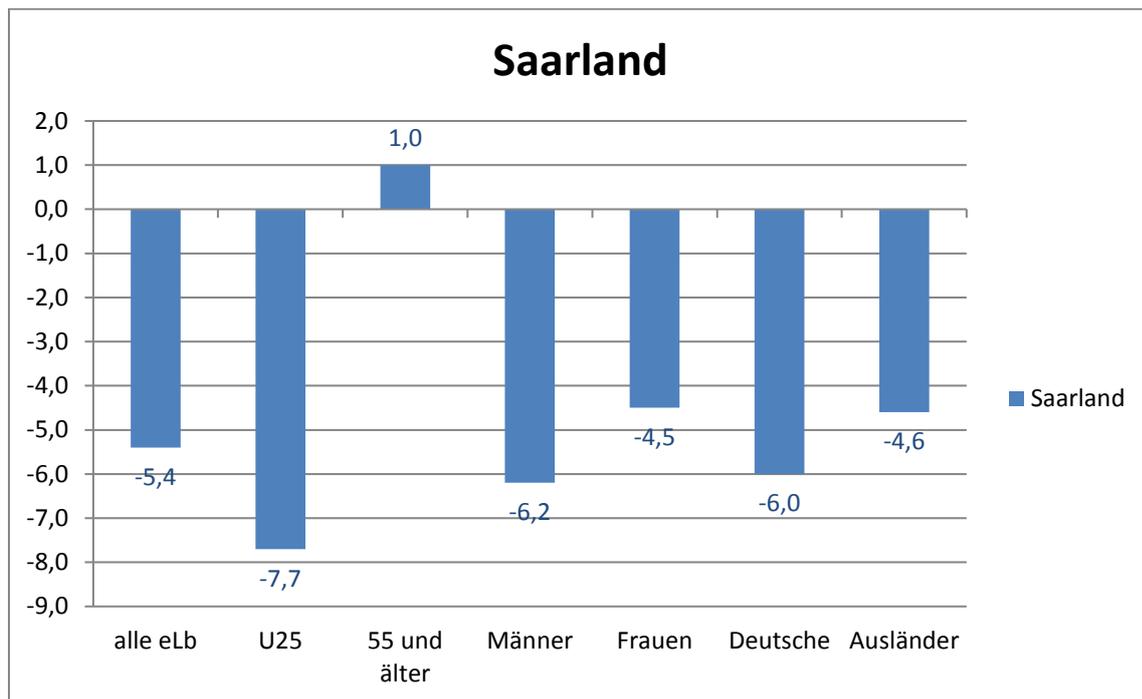
Bezüglich der Altersstruktur war im Saarpfalz-Kreis der Ausländeranteil in der Gruppe der 18-bis 64-Jährigen mit 6,6% am höchsten. Bei den unter 18-Jährigen betrug er 4% und bei den 65-Jährigen und Älteren 2,7%. Der Ausländeranteil im Saarpfalz-Kreis war bis zum Jahr 2010 sehr konstant bei 6%. Im Jahr 2011 ist er im betrachteten Zeitraum erstmalig um 0,3 Prozentpunkte angestiegen und bis zum Jahr 2013 nochmals um 0,7% gestiegen. In den Jahren 2014 bis 2017 ist der Anteil der Ausländer auf 8,8 % gestiegen.

#### **Entwicklung des Ausländer\_innenanteils**

<b>Gemeinde</b>	<b>Anteil 31.12.2015</b>	<b>Anteil 31.12.2016</b>	<b>Anteil 31.12.2017</b>
<b>Bexbach</b>	5,4%	5,8%	6,2%
<b>Blieskastel</b>	4,2%	4,9%	5,0%
<b>Gersheim</b>	3,4%	3,8%	4,1%
<b>Homburg</b>	12,2%	13,2%	13,8%
<b>Kirkel</b>	5,1%	5,7%	6,0%
<b>Mandelbachtal</b>	4,5%	4,5%	4,5%
<b>St. Ingbert</b>	8,1%	8,7%	9,1%
<b>Saarpfalz-Kreis</b>	<b>7,7%</b>	<b>8,4%</b>	<b>8,8%</b>

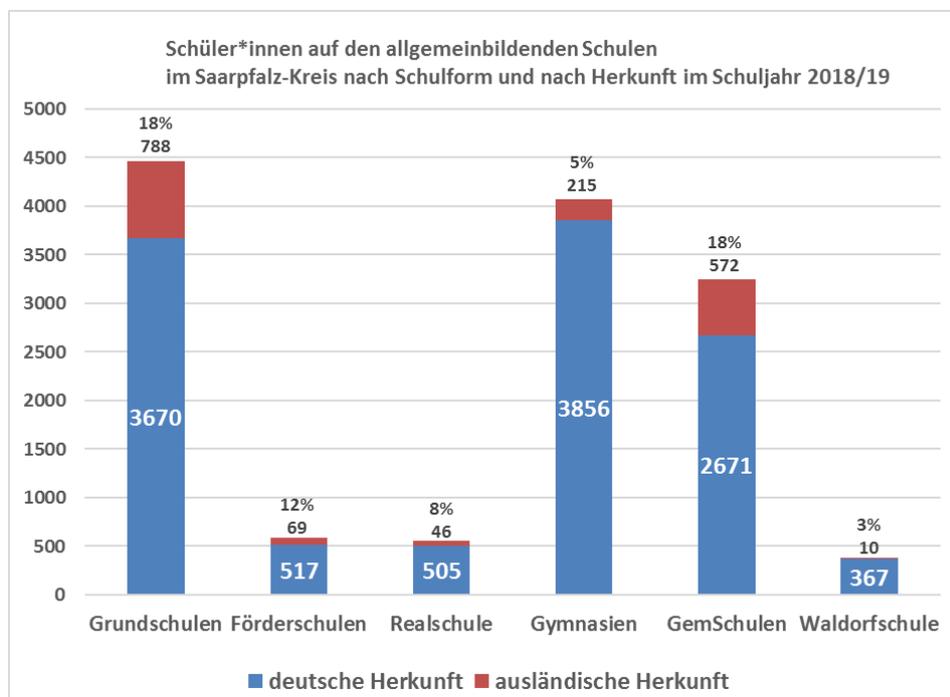
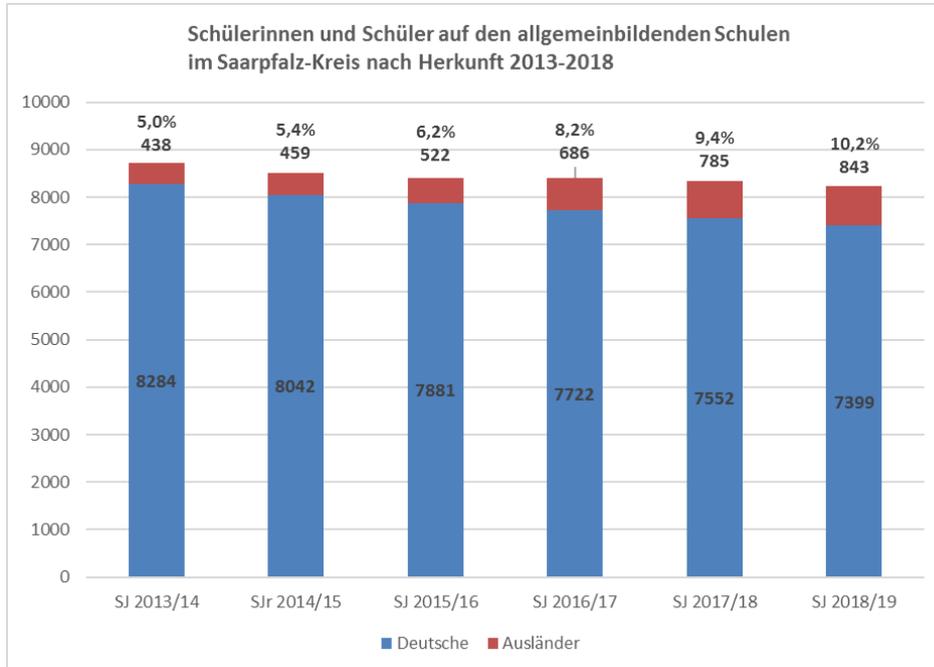
Gemeindezahlen des Statistischen Landesamtes (Stichtag: 31.12.2017, Basis: Zensus 2011)

Die Quote der arbeitslosen SGB II Bezieher und insbesondere der Ausländer stellt sich derzeit wie folgt dar:



Quelle: eigene Berechnungen des Jobcenters Saarpfalz-Kreis

Auch in den weiterführenden Schulen des Saarpfalz-Kreises haben Kinder von Neuzugewanderten auf die Zusammensetzung der Schülerschaft großen Einfluss. Insgesamt besuchen derzeit 843 Kinder und Jugendliche eine weiterführende Schule im Saarpfalz-Kreis. Davon 788 eine Grundschule, 572 eine Gemeinschaftsschule, 93 eines der beiden Berufsbildungszentren und 215 ein Gymnasium. Die prozentuale Entwicklung der ausländischen Kinder an der Gesamtschülerschaft und die Anteile in den einzelnen Schulformen sind in den untenstehenden Grafiken dargestellt.



Quelle: Bildungsministerium, eigene Berechnungen der Leitstelle Lebenslanges Lernen

Generell wird die große Anzahl an Neuzugezogenen einen großen Einfluss auf die zukünftige Zusammensetzung der Bevölkerung im Saarpfalz-Kreis haben.

Der Saarpfalz-Kreis sieht sich hier in einer besonderen Koordinierungsrolle und möchte, neben der Abstimmung der konkreten Tätigkeiten der Behörden und Ämter, über ein breites Informationsangebot für alle hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen Hilfestellung geben.

## 1.2 Organisationsstruktur und politische Verankerung des Themas Integration

Der Kreistag des Saarpfalz-Kreises misst dem Thema Integration eine besondere Bedeutung zu. Entsprechend wurde der bestehende Ausschuss Demografie um das Thema Integration erweitert. In jeder Ausschusssitzung werden die Kreistagsmitglieder über aktuelle Entwicklungen informiert und es wird über Projekte mit integrationspolitischem Hintergrund beraten.

In der Kreisverwaltung ist das Thema Integration als Querschnittsaufgabe definiert. Fast alle Fachbereiche der Verwaltung sind mit dem Thema befasst und arbeiten unter Federführung des Landrates und des Geschäftsbereiches Arbeit und Soziales bedarfs- und themenbezogen eng zusammen.

## **2. Integrationspolitische Leitziele des Saarpfalz-Kreises**

Abgeleitet aus dem Kreisentwicklungskonzept und den Vereinbarungen des Demografiepaktes setzt sich der Saarpfalz-Kreis folgend grundsätzliche Ziele, um Integration aktiv und positiv zu gestalten.

### 2.1. Spracherwerb

Der Erwerb der deutschen Sprache ist die Grundlage für eine erfolgreiche Integration. In Zusammenarbeit mit allen Akteuren, die sich mit Sprachkursen und Spracherwerb befassen, wird der Saarpfalz-Kreis sich darum bemühen, allen Zugewanderten mit Bleibeperspektive den Erwerb der deutschen Sprache zu ermöglichen.

## 2.2. Bildung und Ausbildung

Die Teilhabe an Bildung und Ausbildung legt den Grundstein für ein Leben ohne finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand und für gesellschaftlich erfolgreiche Integration. Durch Unterstützung der Zugewanderten vom Kindergarten an bis ins Erwachsenenalter soll Bildung für alle Bürger des Saarpfalz-Kreises gleichberechtigt ermöglicht werden.

## 2.3. Teilhabe am Arbeitsmarkt

Die eigenständige Existenzsicherung fördert das Selbstbewusstsein der Neuzugewanderten und die Akzeptanz der Bürger für Zuwanderung. Unter dem Stichwort „Chancen für Alle“ unterstützt das kommunale Jobcenter die berufliche Integration der Neuzugewanderten.

## 2.4. Einbindung von Zugewanderten ins öffentliche Leben

Politische Partizipation der Migrantinnen und Migranten und ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder Interessenvertretungen sowie bürgerschaftliches Engagement beschleunigen die Integration und fördern die Demokratie. Der Saarpfalz-Kreis unterstützt auf kommunaler Ebene den Aufbau geeigneter Instrumente, um die Interessen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den kommunalpolitischen Willensbildungsprozess einzubringen, und fördert den Ausbau der Unterstützungsstrukturen für ehrenamtliches Engagement.

## 2.5. Interkulturelle Öffnung der Kreisverwaltung

Die Kreisverwaltung wird sich den Anforderungen einer Einwanderungsgesellschaft stellen. Interkulturelle Kompetenzen der Mitarbeiter sollen gefördert und bei Einstellungen berücksichtigt werden.

## 2.6. Vernetzung

Integration kann nur gelingen, wenn alle Akteure vertrauensvoll und transparent zusammen arbeiten. Der Saarpfalz-Kreis wird auch in der Zukunft die hierzu notwendige Kommunikation fördern und koordinierend in die Hand nehmen.

### **3. Bestehende konkrete Maßnahmen und zukünftige Handlungsfelder**

#### 3.1 Spracherwerb

##### *KIBISS (Kinder-Bildung-Sprache-Sozialisation)*

Der Saarpfalz-Kreis hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Homburg und der Stadt St. Ingbert ein niedrighschwelliges, nachhaltiges und vernetztes Hilfesystem entwickelt. Das Präventionsprojekt KiBiSS setzt in Kindertagesstätten an und nutzt die erste Schnittstelle zwischen Familie und Bildungseinrichtung als Anknüpfungspunkt. Durch den institutionsübergreifenden Ansatz schließt das Projekt die Lücke zwischen „Frühen Hilfen“ und „Schoolworker“ in der Prävention. Leitgedanke des Projektes sind möglichst frühzeitige Prävention und Ressourcenorientierung. Zielgruppen des Projektes waren zunächst zum einen Eltern mit ihren Kindern und Familien mit Migrationshintergrund sowie zum anderen das gesamte Kindergartenpersonal.

Zusätzlich ist KiBiSS im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ als Fachberatung für Kindertageseinrichtungen tätig. Mit dem Fokus „Sprache“ trägt das Projekt zur Förderung aller Kinder mit Sprachauffälligkeiten und zur Integration vor allem auch von Familien mit Migrationshintergrund bei. Vor dem Hintergrund der wachsenden Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund wird der interkulturellen Kompetenz besondere Beachtung geschenkt.

Aus diesem Grund wurden die Inhalte und Schwerpunkte des Präventionsprojekt „KiBiSS“ erweitert. Unter dem neuen Namen „KiBiSS+“ wird nun auch die Zielgruppe um Flüchtlingsfamilien und Flüchtlingskinder angesprochen. Den Eltern wird in ihrer Lebenswelt niedrighschwellige Unterstützung, Beratung und Begleitung angeboten und eröffnet hierdurch den Kindern ebenfalls eine größere Chance zu einer erfolgreichen Entwicklungs- und Bildungskarriere sowie Teilhabe am Leben.

## Angebote des Frauenbüros

Bereits seit 1992 steht das Frauenbüro Menschen / Frauen mit Migrationshintergrund bei vielfältigen Anliegen mit Rat und Tat zur Seite und ist intensiv mit zahlreichen Akteuren der Integrationsarbeit und Flüchtlingshilfe vernetzt.

Es gibt ein großes Angebot an Beratung und Unterstützung mit dem Bezug zum Spracherwerb:

- Sprachtrainings
- SprachmittlerInnen
- Seminare und Workshops
- Einleitung des Anerkennungsverfahrens im Heimatland erworbener Schul- und Berufsabschlüsse in Zusammenarbeit mit der Servicestelle Saarbrücken
- Interkulturelles Frauencafé mit verschiedenen Veranstaltungs- und Informationsreihen

Das **Café Frauentzimmer** im FrauenForum des Saarpfalz-Kreises wird als Non-Profit-Café vom Verein Frauen und Gesellschaft e.V. geführt. Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Familiensituationen arbeiten hier ehrenamtlich mit Unterstützung des Saarpfalz-Kreises. Ziel ist es, ein interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen zu unterhalten. Der wöchentliche Cafébetrieb bietet Frauen mit Migrationshintergrund jeden Alters die Möglichkeit, bei frisch gebrühtem Tee oder Kaffee und selbst gebackenem Kuchen zu entspannen und anderen Frauen zu begegnen. Wechselnde Programmpunkte wie z.B. jahreszeitliche Bastelangebote, Infoveranstaltungen oder kulturelle Angebote aus verschiedenen Herkunftsländern sorgen für Anregungen, Denkanstöße und Austausch.

## **Koordinierungsstelle Frau & Beruf**

Die Koordinierungsstelle Frau & Beruf ist ein Kooperationsprojekt des Frauenbüros des Saarpfalz-Kreises, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz, dem Jobcenter Saarpfalz-Kreis und der Agentur für Arbeit Saarland. Sie bietet seit über 15 Jahren berufliche Beratung sowie unterstützende Maßnahmen für Frauen an. Da mittlerweile der Anteil an Migrantinnen unter den ratsuchenden Frauen auf fast 50 Prozent angestiegen ist, hat die Koordinierungsstelle in Hinblick auf diese Zielgruppe erweitert um Sprachangebote, Anerkennungsberatung u.ä.

**Stark im Beruf** ist ein Projekt zur beruflichen Integration von Müttern mit Migrationshintergrund im Rahmen des gleichnamigen Bundesprogramms. Die Projektangebote zeichnen sich durch speziell auf die Lebens- und Erfahrungswelt von Migrantinnen zugeschnittenes System von Einzelmaßnahmen aus und umfassen Beratung, Praktika, Kompetenzanalyse, Gruppen- und Einzelcoachings sowie Sprachangebote für verschiedene Niveaus und alle Altersstufen:

- Deutschkurs für Anfängerinnen
- Deutschkurs für Fortgeschrittene
- Deutsch im Alltag – Konversationskurs
- Sprachtreff „Interkulturelles Erzählfrühstück“ in Kooperation mit „Frau & Gesellschaft“

**WERTvoll Miteinander** – Projekt zur Reflektion und Vermittlung von Werten in einer interkulturellen Gesellschaft

Das Frauenbüro hat sich bisher schon als wichtige Anlaufstelle für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund und interkulturelle Fragen vor Ort etabliert. Die Frauen verfügen oft nur über sehr geringe Deutschkenntnisse. Viele haben neben ihrer Familie nur wenige soziale Kontakte nach außen und nehmen kaum oder gar nicht am gesellschaftlichen Leben in Deutschland teil. Ein Austausch über die eigene Person, die familiäre Situation, die Herkunft oder gar über persönliche Wertvorstellungen findet außerhalb der eigenen Community in der Regel nicht statt. Infolgedessen werden tradierte Rollenbilder und Werte bewahrt und verfestigt und womöglich an die nächste Generation weitergegeben. Eine Auseinandersetzung mit den Werten der Bundesrepublik Deutschland findet nur eingeschränkt statt, wodurch eine nachhaltige und langfristige Integration in die Aufnahmegesellschaft erschwert wird.

Im Rahmen des geplanten Projekts sollen eventuell kontrovers besetzte und moralisch aufgeladene, oft heikle Themen, wie beispielsweise religiöse Überzeugungen, Vorstellungen über Ehre oder sexuelle Selbstbestimmung, die etwa Mädchen und Frauen oft verwehrt wird, diskutiert und auf verschiedene Weise nachvollziehbar und erlebbar gemacht werden. Der Bogen wird gespannt von klassischer Wissensvermittlung bzw. intellektueller Beschäftigung im Rahmen von Vorträgen, Seminaren und Exkursionen bis hin zu spielerischer und kreativer Auseinandersetzung mit Werten, Rollenvorbildern und Identitäten in Theater- oder Kunst-Workshops.

## **BAMF-Kurse**

### **Integrationskurs (Deutsch als Zweitsprache)**

#### *Mit Kinderbetreuung*

Der Kurs richtet sich an alle, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlingen (BAMF) eine Berechtigung erhalten haben. Das Ziel ist es, das Sprachniveau B1 des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) zu erreichen und einen Einblick in die Rechtsordnung, Kultur und die Geschichte Deutschlands zu bekommen. Als Alleinstellungsmerkmal in der Region bietet der Kurs beim Frauenbüro eine Kinderbetreuung an, so dass auch Frauen, deren Kinder noch keinen Kindergarten- oder Kita-Platz haben, die Möglichkeit erhalten, den Kurs zu besuchen und Deutsch zu lernen. Im Jahr 2018 startete die Pilotphase, mittlerweile hat sich die Kinderbetreuung als festes Angebot etabliert.

#### *B2-Kurs für Fortgeschrittene (m/w) nach § 45 (DeuFöV)*

Der Kurs umfasst 400 Unterrichtseinheiten, die inhaltlich Alltagssprache mit berufsbezogenen Sprachkenntnissen verknüpfen. Am Ende steht eine Zertifikatsprüfung.

#### *Angebot von Ehrenamtlichen*

Mit großem Engagement werden **Sprachkurse von Ehrenamtlichen** angeboten. Diese sind ein wertvoller und wesentlicher Baustein, um die Alltagssprache in kleinen ersten Schritten zu erlernen. Somit wird gewährleistet, dass möglichst frühzeitige individuelle Sprachförderung erfolgt.

### 3.1.1 Zukünftige Handlungsfelder

#### *Spracherwerb für Alle und Erhalt der erlernten Sprache*

Gesellschaftliche und berufliche Integration der Neuzugewanderten kann nur erfolgreich gelingen, wenn die deutsche Sprache von allen Altersgruppen erlernt wird. Auch wenn bereits grundsätzlich Angebote für alle Altersgruppen bestehen und weiterentwickelt wurden, besteht jedoch insbesondere für die Personengruppe unter 15 Jahren und über 65 Jahren und für Frauen mit Kindern noch Handlungsbedarf.

Auch nach erfolgreichem Sprachkurs ist es wichtig, dass die Neuzugewanderten die deutsche Sprache regelmäßig sprechen, weiterentwickeln und so erhalten. Die Leitstelle Lebenslanges Lernen setzt hier auch zukünftig Impulse im Bereich des informellen Lernens.

#### *Anpassung der Angebote*

Die bestehenden Angebote sind keine statischen Einrichtungen, sondern müssen auf zukünftige Bedarfe flexibel angepasst werden. Auch hier spielt die Leitstelle eine wesentliche Rolle.

### 3.2 Bildung und Ausbildung

#### *Leitstelle Lebenslanges Lernen*

Bildung hat eine Schlüsselfunktion für die Integration von Migrantinnen und Migranten. Die Zugänge für Neuzugewanderte zu verbessern bedarf als Querschnittsaufgabe der Zusammenarbeit aller zuständigen Akteure. Hierzu hat der Saarpfalz-Kreis 2016 die kommunale Koordinierungsstelle stellt Bildungsangebote für Neuzugewanderte eingerichtet, die gemeinsam mit Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring die Leitstelle Lebenslanges Lernen bildet und den Ausbau der kommunalen Bildungslandschaft zur Aufgabe hat

### *Transparenz über die vielfältigen Bildungswege und -angebote für jedes Lebensalter im Saarpfalz-Kreis*

Die Leitstelle veröffentlichte 2019 das Online-Bildungsportal Lernwelt Saarpfalz ([www.lernwelt-saarpfalz.de](http://www.lernwelt-saarpfalz.de)). Die Rubrik *Erste Schritte* bietet Neuankommenden ausführliche Hilfe bei der Orientierung im Saarpfalz-Kreis und im saarländischen Schul- und Bildungssystem. Sie wird ins Englische und Arabische übersetzt werden.

### *Frühkindliche Bildung*

Um den Zugang neu zugewanderter Familien zur frühkindlichen Bildung kümmert sich seit 2017 das Team des Projektes „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ (Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend).

### *Schulische Integration Neuzugewanderter*

Die Leitstelle Lebenslanges Lernen veranstaltete 2018 den Strategieworkshop „Schulische Integration von neu zugewanderten Seiteneinsteigern“, um gemeinsam mit den Bildungsakteuren im Landkreis strukturgebende Maßnahmen zur Unterstützung zugewanderter Schülerinnen und Schüler zu erarbeiten.

Die Ergebnisse des Workshops bilden die Leitlinien für die Konzeptionierung der schulischen Integration Neuzugewanderter durch die Leitstelle Lebenslanges Lernen.

Um Neuankommenden den Zugang zu Schule zu erleichtern und den Schulalltag zu begleiten, erarbeitet die Bildungskordinatorin in Kooperation mit dem Bildungskordinator des Landkreises Merzig/Wadern einen Ratgeber für Schülerinnen, Schüler und Eltern mit Informationen über die verschiedenen Schulformen im Saarland, über die möglichen Schulabschlüsse und die Schulen im Landkreis und die Abläufe und Regeln im Schulleben. Auch diese Broschüre soll ins Englische und Arabische übersetzt werden.

### *Schoolworker und Schulsozialarbeit an Grundschulen*

Schoolworker sind die Fachkräfte der Jugendhilfe. Sie bieten Schülern, Eltern und Lehrern Beratung und Unterstützung an und vermitteln im Bedarfsfall an weitere Fachstellen. Sie stehen auch für Flüchtlinge mit Unterstützungsbedarf zur Verfügung. Im Bereich der Prävention bieten Schoolworker Unterstützung bei der Initiierung und Durchführung von Projekten an. Ferner ist es Aufgabe der Schoolworker, Schulentwicklung aus dem Blickwinkel der pädagogischen Methoden und Ansätze zu begleiten. Mittlerweile sind 12 Schoolworker im Saarpfalz-Kreis für 21 Grundschulen und 19 weiterführende Schulen eingesetzt.

Ergänzt wird das Schoolworkerprogramm durch den Baustein der Schulsozialarbeit des Kreises an Schwerpunktgrundschulen, was im Vergleich zu anderen Landkreisen ein Alleinstellungsmerkmal darstellt.

### *Soziale Arbeit an den Berufsbildungszentren in den Flüchtlingsklassen*

In den Berufsbildungszentren Homburg und St. Ingbert werden Flüchtlinge, die als Schüler/innen von dualisiertem BGJ und BGS, von dualisiertem BVJ und Produktionsschule sowie von anderen Schulformen an den BBZ St. Ingbert und Homburg beschult werden von Sozialarbeitern betreut. Die Aufgaben umfassen:

- Persönliche Beratung und Hilfen im Integrationsprozess
- Akquise und Betreuung von Praktika
- Hilfen bei Berufsorientierung und der Integration in Ausbildungsverhältnisse bzw. Einleitung anderweitiger Anschlussmaßnahmen
- Heranführung an Ausbildung und an Betriebe
- Vermittlung zwischen Flüchtlingen und anderen Schülern/innen; Konfliktpotenziale erkennen und – z.B. im Rahmen sozialer Gruppenarbeit – dagegen steuern.

### *Einrichtung einer Jugendberufsagentur*

Die gute Zusammenarbeit aller Akteure am Übergang Schule – Beruf wurde durch die Einrichtung einer Jugendberufsagentur verstetigt und Abläufe für die Zukunft verbindlich geregelt.

### *Fallkonferenzen an Schulen*

An den Berufsbildungszentren, aber auch auf Nachfrage an den weiterführenden Schulen des Saarpfalz- Kreises werden für Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf Fallkonferenzen organisiert. Daran nehmen die Agentur für Arbeit, das Jobcenter des Saarpfalz-Kreises, das Jugendamt des Saarpfalz-Kreises, die Lehrer der Schüler, die jeweils zuständigen Sozialarbeiter der Schulen und die Jugendkoordination teil. Zielsetzung ist, dass kein Schüler eine Schule ohne Anschlussperspektive verlässt.

### 3.2.1 Zukünftige Handlungsfelder

#### *Rolle der Leitstelle Lebenslanges Lernen*

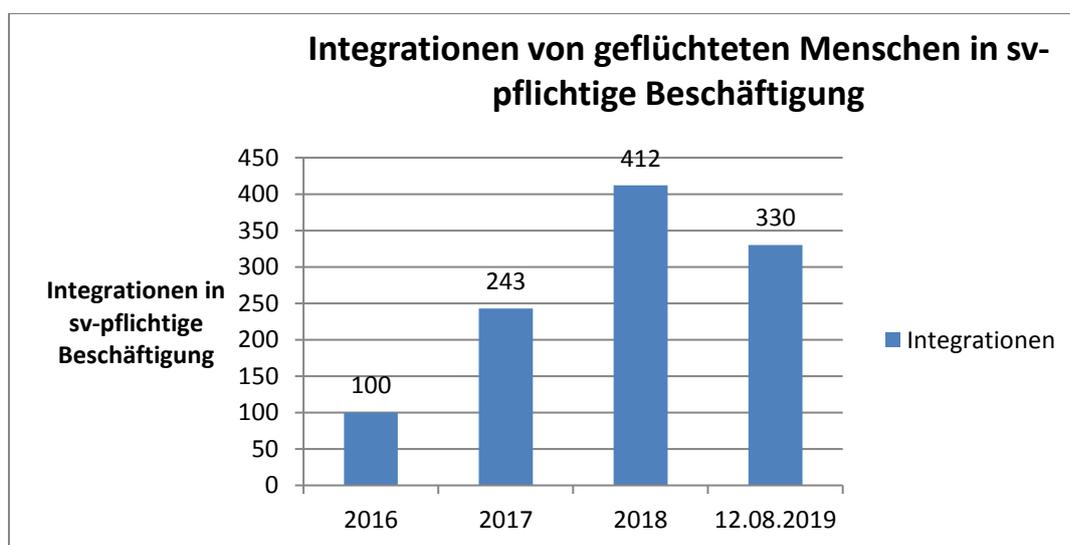
Insbesondere beim Thema Transparenz und Zugang zu Bildungsmöglichkeiten sieht der Saarpfalz-Kreis derzeit noch Handlungsbedarf. Im Rahmen der Förderrichtlinie „Bildung integriert“ wird deshalb derzeit ein datenbasiertes, kontinuierliches Bildungsmangement aufgebaut, um den sich entlang des Lebensverlaufes wandelnden Bildungsansprüchen der Bürger gerecht zu werden.

Dabei hat der Bildungsmanager des Saarpfalz-Kreises die Aufgabe, die vielfältigen Bildungs- und Beratungsangebote sowie die Initiativen in den verschiedenen Bildungsbereichen abzustimmen. Die Aufgaben des Bildungsmonitors sind das Auswerten bestehender Bildungsdaten und das Erheben neuer, vertiefender Analysen, um eine transparente und verlässliche Datenbasis für bildungspolitische Entscheidungen zu generieren. Er liefert Informationen über die Bildungslandschaft im Kreis und liefert Impulse für Projekte und Maßnahmen.

### 3.3 Teilhabe am Arbeitsmarkt

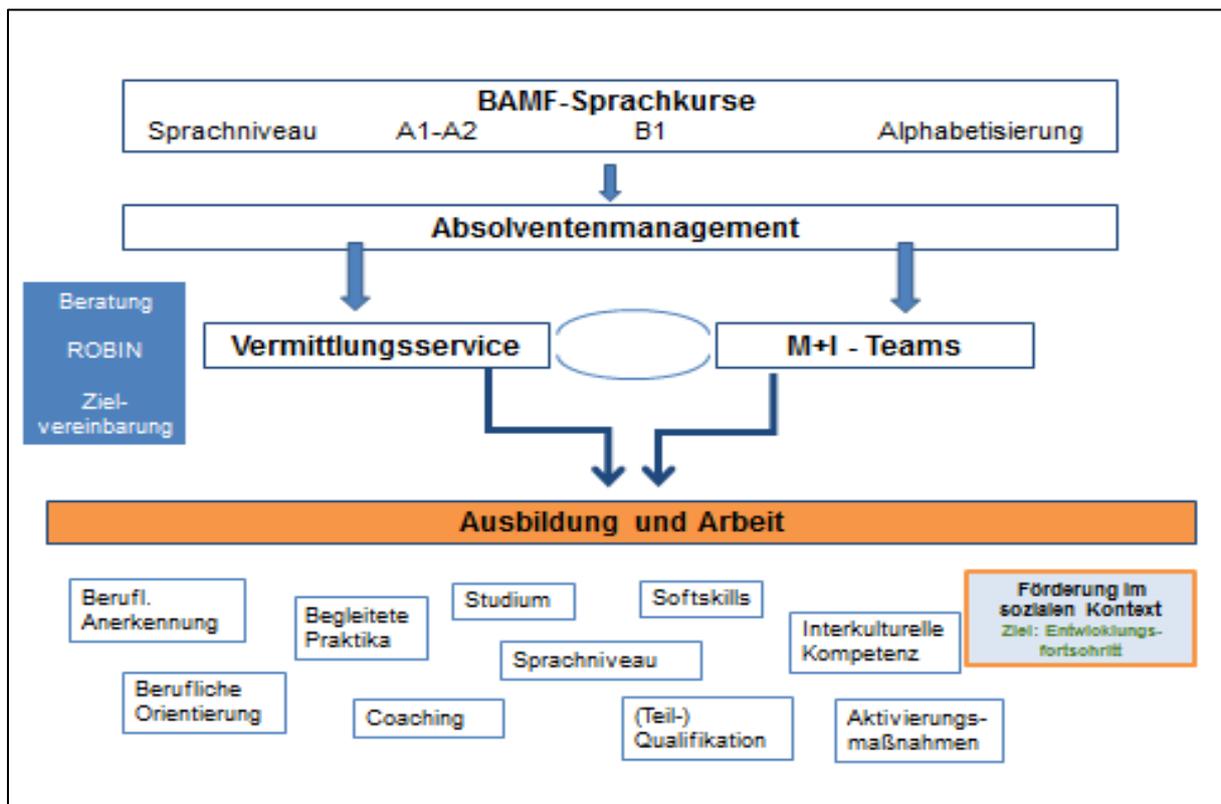
Das kommunale Jobcenter Saarpfalz-Kreis kümmert sich um die berufliche Integration der Neuzugewanderten. Hierzu handelt das Jobcenter nach einem Konzept, das sich nach dem Unterstützungsbedarf der Flüchtlinge einerseits und der Handlungskompetenz der Flüchtlinge andererseits ausrichtet.

Im Jahr 2018 haben 412 erwerbsfähige Hilfebedürftige mit Fluchthintergrund eine sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung aufgenommen. Das entspricht einer Integrationsquote von 28,4 Prozent (Integrationen/Anzahl erwerbsfähiger Hilfebedürftiger mit Fluchthintergrund); zum Vergleich liegt die Integrationsquote von Menschen ohne Fluchthintergrund bei 27,4 Prozent. 2019 wird sich nach aktuellem Stand diese positive Entwicklung fortsetzen.



Wesentliche Erfolgsfaktoren sind der gute Arbeitsmarkt im Saarpfalz-Kreis und der individuelle ressourcen- und stärkeorientierte Beratungs- und Integrationsansatz im Jobcenter (RoBIN).

Die individuelle Organisation von Sprachförderung und Qualifizierung, die Unterstützung bei der Anerkennung beruflicher Qualifikationen und die berufliche und gesellschaftliche Orientierung stellen hierbei die Hauptschwerpunkte der MitarbeiterInnen des Jobcenters dar (siehe Schaubild).



Die Weiterentwicklung der regionalen Netzwerkstrukturen in den Städten und Gemeinden des Saarpfalz-Kreises mit dem Ziel, gemeinsam Wege in den Arbeitsmarkt für die geflüchteten Menschen zu finden, ist ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit im Jobcenter. Eine sehr gute Grundlage hierfür bietet der Modellversuch „Mein Weg in die Arbeit“ in Kirkel. Hier arbeiten schon Ehrenamt, Gemeinde, Wirtschaftsförderung und Jobcenter sehr eng zusammen.

Weiterhin hat auch die Sprachförderung eine bedeutende Rolle. Die Vermittlung berufsspezifischer Sprachförderung und die sprachliche Weiterentwicklung von Menschen, die bisher ohne Erfolg an den Sprachkursen des BAMF teilgenommen haben, wird hier im Vordergrund stehen. Für beide Gruppen ist es aus Sicht des Jobcenters erforderlich, zusätzlich zu den BAMF Kursen insbesondere die Betriebe als Lernort für die Sprachförderung zu gewinnen. Hierzu werden auch die Möglichkeiten des § 16e SGB II und die

Eingliederungszuschüsse genutzt. Das Jobcenter organisiert auch gemeinsam mit dem BAMF begleitende Sprachkurse für Jugendliche in Ausbildung organisieren.

Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Weiterentwicklung der Integrationsarbeit für junge Flüchtlinge am Übergang Schule/Beruf dar. Dieses Thema wird auch im Rahmen der Jugendberufsagentur mit der Bundesagentur für Arbeit und dem Jugendamt bearbeitet.

Die Integrationsarbeit mit den Flüchtlingen im Jobcenter Saarpfalz-Kreis gestaltet sich idealtypisch in drei Phasen (Einstiegsphase, Kompetenzerwerbphase, Platzierung am Ausbildungs-/Arbeitsmarkt). Die Phasen sind hierbei nicht statisch zu sehen. Einzelne Elemente können flexibel individuell zusammengestellt werden.

In der Einstiegsphase wird der größte Unterstützungsbedarf gesehen. Sie beginnt unmittelbar mit der Antragstellung im Jobcenter und endet nach dem absolvierten BAMF-Integrationskurs. Zentrale Ziele der Einstiegsphase sind neben der Sicherstellung des Lebensunterhalts die strategische Einbindung der Sprachkursangebote des BAMF, die Sicherstellung der Teilnahme an diesen Kursen und eine erste berufliche und gesellschaftliche Orientierung. Gerade die Sprachproblematik am Anfang erfordern hier hohe spezifische Kompetenzen der Mitarbeiter. Vor diesem Hintergrund wird der Flüchtling von sogenannten Einstiegsberatern und Mitarbeitern des Jobcenters mit entsprechenden Sprachkenntnissen durch diese Phase begleitet. In dieser Phase übernehmen die Einstiegsberater die vollständige Betreuung des Flüchtlings. Das Jobcenter arbeitet in allen Phasen intensiv mit den regionalen Partnern am Arbeitsmarkt und den ehrenamtlichen Helfern zusammen und übernimmt hier auch die koordinierende Funktion für seinen Aufgabenbereich.

Die bisherigen Schwerpunkte in der Beratung von Flüchtlingen waren neben der Hinführung in Integrationskurse vor allem die Überführung der Integrationskursabsolventen in die Integrationsarbeit des Jobcenters.

Die Arbeit mit den Absolventen hat gezeigt, dass sich im Integrationsprozess weitere sehr individuelle und multiple Problemlagen herausbilden, die eine konstante Verfolgung der Integrationsstrategie erschweren. Das sind vor allem weiterhin sprachliche Defizite, aber auch Probleme im persönlichen oder kulturellen Kontext sowie mangelnde berufliche Orientierung, Qualifizierung und/oder Bildung.

### 3.3.1 Zukünftige Handlungsfelder

Ziel des Jobcenters ist, dass die Menschen mit Fluchthintergrund an allen arbeitsmarktpolitischen Projekten und Instrumenten teilhaben können. Hierzu gehört insbesondere die Teilnahme an Qualifizierungs- und Weiterbildungsprogrammen des JC, die für alle Kundengruppen des Jobcenters aufgelegt werden.

*Weiterentwicklung der Integrationsansätze für Frauen mit Fluchthintergrund:*

Bisher sind Frauen insbesondere bei der Aufnahme von Beschäftigungen deutlich unterrepräsentiert. Aus Sicht des Jobcenters müssen hier spezielle, oftmals auch sehr niederschwellige Angebote entwickelt werden, die eine Hinführung an den Arbeitsmarkt ermöglichen.

*Sozialer Arbeitsmarkt:*

Unter den Neuzugewanderten gibt es einen noch nicht genau bezifferbaren Anteil an Menschen, der sich sehr schwer tut, die deutsche Sprache zu erlernen, bzw. keine am deutschen Arbeitsmarkt verwertbaren Qualifikationen mitbringt oder psychische Probleme hat. Für diese Menschen müssen in den nächsten Jahren Lösungen gefunden werden, die verhindern, dass Langzeitarbeitslosigkeit mit all seinen negativen Begleiterscheinungen entsteht. Ein sozialer, öffentlich geförderter Arbeitsmarkt (u.a. mit den neuen Instrumenten §§16e/16i SGBII) wird auch für diesen Personenkreis eine große Rolle spielen können.

### 3.4. Einbindung von Zugewanderten ins öffentliche Leben und unsere Gesellschaft

#### *Vereine und Organisationen*

Die Mitgliedschaft in Vereinen und anderen gesellschaftlichen Organisationen und Initiativen ist hierbei ein sehr wichtiger Baustein und wird im Saarpfalz-Kreis durch die Ehrenamtsbörse unterstützt. Hierbei werden derzeit schwerpunktmäßig folgende Aufgaben übernommen:

- Beratung engagementbereiter Bürger
- Vermittlung ehrenamtlicher Tätigkeiten in der Flüchtlingsarbeit
- Weiterbildung der Ehrenamtlichen
- Ansprechpartner und Beratung von Flüchtlingshilfevereinen

Eine bedeutende Voraussetzung für gelingende Integration in unserer Gesellschaft ist die Identifikation von Zuwanderern mit dem Gemeinwesen. Beeinflusst wird dies maßgeblich davon, wie stark Menschen mit Einwanderungsgeschichte an der Gestaltung des Gemeinwesens partizipieren können. Darauf aufbauend, ist es eine wichtige Aufgabe des Saarpfalz-Kreises, sich für die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements von Einwanderern einzusetzen. Zuwanderer, die ein ehrenamtliches Engagement ausüben, sind sozial eingebunden und verfügen über größere Chancen in der Gesellschaft. Nichtsdestotrotz existieren Hürden für ein Engagement oder eine Mitgliedschaft in Vereinen oder anderen Organisationen. Diese liegen darin, dass Zugewanderte nicht über Angebote informiert sind oder deutsche Vereine als „geschlossen“ wahrnehmen. Diesem entgegenzuwirken und Zuwanderer dabei zu unterstützen, in Vereinen und Organisationen aktiv zu werden, stellt ein bedeutendes Handlungsfeld für den Landkreis dar.

Eine besondere Funktion ist der Selbstorganisation von Migranten zuzuschreiben. Hinsichtlich Identitätsbildung, Wahrnehmung von Rechten, sozialer Unterstützung oder Verbindung zur Aufnahmegesellschaft liefern Migrantenselbstorganisationen wichtige Beiträge.

### *Paten für Neuzugewanderte*

Während des großen Zustroms an Flüchtlingen in den Jahren 2015 und 2016 haben viele ehrenamtlich engagierte Menschen als Paten Flüchtlinge „an die Hand genommen“ und sie bei den ersten Schritten in ihrer neuen Heimat begleitet. Dies war zum die Garantie dafür, dass die Neuzugewanderten sich in der Bürokratie zurechtfinden, erste Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung stattfanden und es wurden dadurch auch die Behörden entlastet.

### *Ehrenamtskarte im Saarpfalz-Kreis*

Der Beschluss, die Ehrenamtskarte im Saarpfalz-Kreis einzuführen, ist eine positive Möglichkeit ehrenamtlich engagierten Bürgern, die gebotene Wertschätzung und Anerkennung entgegenzubringen. Die Einführung wurde sehr positiv aufgenommen.

### 3.4.1 Zukünftige Handlungsfelder

#### *Beratung und Unterstützung von Vereinen und Ehrenamtlichen*

Um regionale Vereine und Organisationen für Menschen mit Migrationshintergrund zu öffnen und attraktiv zu gestalten, wird versucht die kulturelle Öffnung derselben zu erreichen. Die Kreisverwaltung plant, bei allen Vereinen eine gezielte Werbekampagne, mit dem Ziel, auch die Menschen als Mitglieder zu gewinnen, die ihre Wurzeln in einem anderen Land haben. Dies wird eine dauerhafte Aufgabe sein.

Vereine sollen dazu motiviert werden, Zugewanderte gezielt auf eine aktive Beteiligung am Vereinsleben anzusprechen. Darüber hinaus werden die Vereine dazu angeregt, ihre Veranstaltungen, Programme und Feiern so auszurichten, dass internationale Begegnungen entstehen und eine pluralistische Kultur gelebt werden kann. Ein Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturen im heimischen Verein fördert das gegenseitige Verständnis und das Gemeinschaftsgefühl. Dies wiederum kann sich positiv auf das Zusammenleben in den Städten und Gemeinden auswirken.

### *Integrationsbeiräte*

Integrationsbeiräte nach § 50 KSVG sind ein Instrument politische Partizipation von Ausländerinnen und Ausländern zu erreichen. Diese sind jedoch nicht in allen Städten und Gemeinden vorhanden. Der Saarpfalz-Kreis kann die Städte- und Gemeinden unterstützen diese einzurichten.

### 3.5 Interkulturelle Öffnung der Kreisverwaltung und Organisation

#### *Mitarbeiter mit Migrationshintergrund*

Die interkulturelle Öffnung der Kreisverwaltung ist ein bedeutendes Thema. Mitarbeiter mit Migrationshintergrund stellen eine Bereicherung für die Arbeit in der Kreisverwaltung dar. Die kulturelle Vielfalt ermöglicht verschiedene Perspektiven auf Sachverhalte und fördert das Verständnis untereinander. In der Zeit der letzten Migrationswelle trugen insbesondere diese Mitarbeiter dazu bei, dass die sprachliche Hürden und kulturellen Unterschiede in der täglichen Arbeit zu meistern waren.

#### *Flexible innere Organisation*

Die Situation, dass in kurzer Zeit sehr viele Asylbewerber in den Landkreis kamen, für die wir im Bereich der Daseinsvorsorge zuständig sind, machte es notwendig alle Kräfte zu bündeln, um die verwaltungstechnische Abwicklung sicherstellen zu können. Es zeigte sich eine große Bereitschaft der Mitarbeiter auch geschäftsbereichsübergreifend einzuspringen und zu helfen, bzw. vorübergehend Stellen aufzustocken. Die fachfremden Mitarbeiter konnten alle entsprechend ihrer Qualifikation einzelne Arbeitsschritte übernehmen und so dafür sorgen, dass die zugewiesenen Asylbewerber schnellstmöglich ihre Leistungen erhielten.

#### *Beteiligung an politischen Prozessen*

Ein bedeutendes Element zur Identifikation mit dem Gemeinwesen, ist die politische Partizipation. Durch aktive Teilhabe an der Kommunalpolitik, eine Mitgliedschaft in einer Partei, Kommunikation mit Politikern oder der Teilnahme an Bürgerinitiativen, wird die

Identifikation von Migranten mit ihrem Lebensumfeld gefördert. Politische Partizipation ist somit als Integrationsmotor zu bewerten.

### 3.5.1. Zukünftige Handlungsfelder

#### *Interkulturelle Fortbildungsangebote für Mitarbeiter*

Es ist für Mitarbeiter wichtig, Sicherheit im Umgang mit Neuzugewanderten zu haben. Sicherheit kann erreicht werden, wenn die Mitarbeiter die kulturellen Unterschiede aus den verschiedenen Herkunftsländern kennen bzw. wissen ob und inwieweit man darauf Rücksicht nehmen sollte. Des Weiteren besteht Informationsbedarf über Fluchthintergründe, um das grundsätzliche Verständnis für die Neuzugewanderten zu fördern.

Entsprechende regelmäßige Fortbildungsangebote werden auch weiterhin angeboten und Mitarbeiter werden motiviert, diese zu besuchen.

#### *Förderung der politischen Partizipation*

Es ist geplant durch Informationsveranstaltungen über die Mitgestaltungsmöglichkeiten und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung zu informieren, um die Neuzugewanderten im öffentlichen Leben zu integrieren.

### 3.6. Vernetzung

#### *Migrationsnetzwerk*

Unter der Federführung der Arbeiterwohlfahrt besteht ein Netzwerk, das sich bedarfsorientiert regelmäßig trifft und in dem aktuelle Themen besprochen werden.

Teilnehmer sind alle Akteure im Saarpfalz-Kreis, die mit dem Thema Migration zu tun haben und zusätzlich Vertreter des Landes und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Hierdurch hat sich seit vielen Jahren eine konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt, die es ermöglicht rasche Lösungen zu finden.

### *Vernetzung Ehrenamtlichenorganisationen*

Die Leitstelle Lebenslanges Lernen koordiniert ein Netzwerk, in dem alle Ehrenamtsorganisationen im Saarpfalz-Kreis teilnehmen, die sich mit dem Thema Integration beschäftigen. Ziel ist es, unter anderem Informationen über gesetzliche Änderungen, Angebote zum Spracherwerb, Angebote des Jobcenters schnell und ohne Umwege aus erster Hand an die Ehrenamtlichenorganisationen zu verteilen. Darüber hinaus soll ein halbjährlich erscheinender Newsletter die Ehrenamtlichen mit Informationen für ihr Engagement versorgen.

### *Neue Wege in der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt*

Das Pilotprojekt "Mein Weg in Arbeit" eine Kooperation zwischen AGIL, weiteren ehrenamtlichen Begleitern, Jobcenter Saarpfalz-Kreis und dem Sozialbüro der Gemeinde Kirkel in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz mbH, begleitet und dokumentiert von "Willkommen bei Freunden" der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung stellt ein Modell zur strukturierten Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe dar. Dieses Erfolgsmodell soll auch auf die anderen Städte und Gemeinden ausgeweitet werden.

### 3.6.1. Zukünftige Handlungsfelder

#### *Ausbau interkultureller Dialog*

Um den Dialog zwischen den Religionen und Weltanschauungen im Saarpfalz-Kreis zu verbessern sind Aktivitäten wie zum Beispiel Vorträge und Ausstellungen angedacht, die in Kooperation verschiedener Akteure entwickelt und angeboten werden.

Auch religionsübergreifende Projekte und Veranstaltungen sind ein wichtiges Zeichen des Miteinanders. Interreligiöser Dialog sollte sowohl auf der Ebene des alltäglichen Miteinanders, auf der Ebene der Informationsvermittlung und auf der Ebene des Austausches der Gemeinsamkeiten und Unterschiede stattfinden.

Die Entwicklung einer interkulturellen Woche könnte hierfür einen strukturellen Rahmen bieten. Auch bei den Neuzugewanderten sollte das Interesse für die Religion und die Weltanschauung unserer Gesellschaft geweckt werden. Dies könnte über Projekte wie Werkstätten der Religionen und Weltanschauungen gelingen, in denen Grundfragen der Lebensführung und –gestaltung, wie beispielweise im Geschlechter- und Generationenverhältnis diskutiert werden können.

#### *Ausbau der Unterstützungsstrukturen für das Freiwilligenengagement in der Integrationsarbeit*

Der begonnene Ausbau der strukturellen Zusammenarbeit soll weitergeführt und noch verstärkt werden. Ideen zum Ausbau sind die Zurverfügungstellung von Lotsen für Förderprogramme, eines Pools für Mediation und Supervision und der weitere Ausbau der Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche.